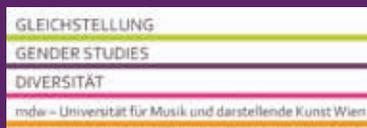

Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

Book of Abstracts

16. Arbeitstagung

26.–27. September 2018

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Informationen	2
Verpflegung	3
Programmablauf	4
Mittwoch 26.9.2018	
AG 1 Antifeminismus als gesellschaftsspaltendes Krisenphänomen	6
AG 2 Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung: Online-Informationssysteme zu Gleichstellungsmaßnahmen in Forschung und Lehre	8
AG 3 Entwicklungen der Gender Studies Studiengänge: Disziplinäres Wissen im Spiegel von Lehrbüchern der Gender Studies	9
AG 4 Strukturelle Verankerung und Nachhaltigkeit von Gender und Diversity in der Lehre	10
AG 5 Mentoringprojekte in der Informatik	11
AG 6 Gleichstellungspolitik und Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten: Macht Missbrauch – Widerstand, Strategien	13
AG 7 Wie performativ werden? Gender Studies (Zentren) und antidiskriminatorische Praxen	15
AG 8 Gender und Diversity als Querschnittsthematik in der (bio)medizin-/naturwissenschaftlichen Lehre: strukturelle Verankerung und Wissenstransfer	16
Donnerstag 27.9.2018	
AG 9 Gender- und Diversity-Zertifikate	17
AG 10 Von der Forschung in die Bibliothek und von der Bibliothek in Studium und Lehre	18
AG 11 Vernetzung Nachwuchs/Perspektiven in den Gender Studies in D/A/CH = Pre-Conference ÖGGF 2018	19
Veranstaltungsort	20
Gebäudeplan	21

Welcome!

Herzlich willkommen zur 16. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ (KEG)! In diesem Jahr tagen wir – nach Klagenfurt 2009 – das zweite Mal in Österreich und zwar an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Auch in diesem Jahr bietet dieses jährlich stattfindende Forum wieder die Gelegenheit, inhaltlich und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Wichtiges Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wie auch der Dialog mit außeruniversitären feministischen Projekten. Der Erfahrungsaustausch soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschul- und Universitätsentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu treiben.

Die KEG wurde 2006 als ein offener Zusammenschluss von Zentren, Lehrprogrammen und Koordinationsstellen an Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz ins Leben gerufen. In der KEG sind an die 100 Einrichtungen vernetzt, aus denen der Großteil der Initiator_innen der auf der Tagung angebotenen Arbeitsgruppen kommt. Die Arbeitsgruppen spannen dabei inhaltlich einen weiten Bogen: Schwerpunkte liegen auf verschiedenen Aspekten der Geschlechterforschung und der Gleichstellungspolitik und das sowohl an Universitäten, Kunsthochschulen und -universitäten, technischen und medizinischen Universitäten.

Wir wünschen anregende Diskussionen und nachhaltige Gespräche!

Die Sprecher_innen der KEG:

Birgitta Wrede

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG), Universität Bielefeld

Ilona Pache

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Humboldt-Universität zu Berlin

Michèle Amacker

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern

Andrea Ellmeier

Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw)

INFORMATIONEN

ANMELDUNG

Infodesk/Registrierung

Der Tisch zur Anmeldung/Registrierung befindet sich in der Aula am mdwCampus (Haupteingang) und ist während der KEG-Tagung zu folgenden Zeiten durchgehend besetzt:

Mi 26.9.2018 9.30-18.00 Uhr

Do 27.9.2018 8.30-12.00 Uhr

Hier erhalten Sie alle Informationen zum Programm, zu den Räumen, zur Organisation und zu aktuellen Änderungen. Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich jederzeit an unsere Mitarbeiter_innen.

Tagungsgebühr 20,00 EUR

wird am Infodesk in bar eingehoben und inkludiert: Book of Abstracts, Erfrischungen in den Pausen, Voucher für Mittagessen am Mittwoch, Teilnahmebestätigung.

INTERNETZUGANG

Für den Zeitraum der Tagung ist ein WLAN guest account eingerichtet.

Verbinden Sie sich mit **mdw-guest** und loggen Sie sich mit folgenden Angaben ein:

User Name: keg-oeggf-2018

Password: gender09/18

ARBEITSGRUPPEN/VORTRÄGE

Alle Räumlichkeiten sind mit Rollstühlen zugänglich. Weiters sind sie mit Laptop, Beamer und der Möglichkeit zur Tonwiedergabe sowie einem Flipchart und einer Pinnwand ausgestattet. In jeder Arbeitsgruppe steht Ihnen eine studentische Assistenz für organisatorische und technische Fragen zur Seite. Bitte kommen Sie ca. 15 Minuten vor Beginn Ihrer Arbeitsgruppe in den Raum und gestalten diesen nach Ihren Bedürfnissen bzw. laden die Präsentation auf den Laptop.

GARDEROBE

Garderobenständler befinden sich direkt in den Vortragsräumen. Bitte achten Sie selbst auf Ihre Garderobe, da wir für entstehenden Schaden nicht haften.

TOILETTEN

In jedem Stockwerk des Hauptgebäudes der mdw finden sich All-Gender, Damen/Herren sowie barrierefreie Toiletten.

PAUSEN



Während der dreißigminütigen Pausen gibt es Kaffee/Tee/Getränke, Snacks und Obst im Foyer EG Trakt B (neben Vortragsaal A = Fanny Hensel-Saal)

MITTAGESSEN

Am **Mittwoch, 26.9.2018** ist eine Mittagspause von 13:00 bis 14:15 Uhr vorgesehen. In dieser Zeit können Sie in der **Mensa der mdw** ein Mittagessen (Hauptspeise + Suppe oder Nachspeise + 1 Getränk) einnehmen. Bei Ihrer Registrierung am Infodesk erhalten Sie **einen Voucher**, mit dem Sie dieses zweigängige Menü kostenlos konsumieren können.

Der an die Mensa anschließende **Bankettsaal** ist für die KEG-Tagung als Speisesaal reserviert.

ABENDESSEN

Für ein gemeinsames Abendessen (auf eigene Kosten) am **Mittwoch, 26.9.2018** wurde in unmittelbarer Gegend zur Universität im Restaurant *Lucullus* ab 20:00 Uhr reserviert. Dafür ist eine Anmeldung am selben Tag bis 14:00 Uhr beim Infodesk erforderlich.

Lucullus

Neulinggasse 29, 1030 Wien
www.lucullus-catering.at

WEITERE ESSENSMÖGLICHKEITEN in Nähe der Universität

- Bierteufl (Ungargasse 5, 1030 Wien) www.bierteufl.at
- Das Bieramt (Am Heumarkt 3, 1030 Wien) www.bieramt.at
- hiddenkitchen park (Invalidenstraße 19, 1030 Wien) www.hiddenkitchen.at
- Pizzeria Grado (Beatrixgasse 24, 1030 Wien) www.pizzeria-grado.at
- Zur Steirischen Botschaft (Strohgasse 11, 1030 Wien) www.steirische-botschaft.at
- To Ellinikon (Am Heumarkt 5, 1030 Wien) www.restaurant-ellinikon.at
- Vegetasia Experimental Soya (Ungargasse 57, 1030 Wien) www.vegetasia.at

GENDER
PLATTFORM
-AT



TOOLBOX GENDERPLATTFORM

Gleichstellungsarbeit an österreichischen Universitäten

Strategien, Programme, Initiativen und Projekte, die an österreichischen Universitäten im Bereich Gleichstellung entwickelt und durchgeführt werden.

www.genderplattform.at

PROGRAMMABLAUF

Mi, 26. September 2018

11:00	Eröffnung		
11:30	AG 1		
13:00	Mittagspause		
14:15	AG 2	AG 3	
16:15	AG 4	AG 5	AG 6
18:15	AG 7	AG 8	

Do, 27. September 2018

10:00	AG 9	AG 10	AG 11
12:00	Abschlussplenum		



Eintragungswoche
1. bis 8. Oktober 2018

Für ein Österreich, indem die
Zukunft allen gehört!
Ganz ohne gläserne Decken.

Mehr Informationen unter
frauenvolksbegehren.at

Frauen* Volksbegehren

Sigrid Horn
Foto: Pamela Rußmann
pamelarusmann.at

Sigrid Horn Foto: Pamela Rußmann pamelarusmann.at

11:00 – 11:30

Eröffnung

Viola Falb

Alles Walzer (2013) interpretiert von **Mocatheca**

Gerda Müller, Vizerektorin für Organisationsentwicklung, Gender & Diversity, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Angelika Silberbauer, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, mdw

Die Sprecher_innen der KEG:

Birgitta Wrede, Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG), Universität Bielefeld

Ilona Pache, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Humboldt-Universität zu Berlin

Michèle Amacker, Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern

Andrea Ellmeier, Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität (GGD), mdw

Viola Falb

Mag.art, studierte an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Saxophon Klassik und Saxophon Populärmusik sowie Jazzkomposition an der Bruckner Universität Linz, Gewinnerin des Hans Koller Preises „Newcomer des Jahres“ 2008, Studienaufenthalt in New York, Gewinnerin des Kompositionswettbewerbs Classical:Next 2013, Staatstipendium für Komposition 2015, Förderpreis der Stadt Wien 2016; Bandleaderin von FALB FICTION, weitere Projekte Phoen, M : I : O, FS:eins sowie zahlreiche Kompositionsaufträge (z.B. Wiener Festwochen, Jeunesse, Kompositionsauftrag „Holz-Blech-Schlag“, Gegenstimmenchor...) www.violafalb.com

Alles Walzer (2013)

Version für 3 Klarinetten in B und 1 Bassklarinette

„Alles Walzer ist eine kleine Hommage an meine Heimatstadt Wien, die Stadt des Wiener Walzers – nur dass in dieser Version so gut wie keine 3/4-Takte vorkommen und dass hier auch nicht leicht getanzt werden kann. Aber so ist Wien – einerseits verspielt, herausfordernd, kurzlebig – andererseits melancholisch, ruhend und nicht aus dem Gleichgewicht bringend.“ (Viola Falb)

Die Komposition wurde im Rahmen des Gender-Projekts „Holz-Blech-Schlag“ der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien beauftragt und 2013 uraufgeführt. Ziel dieses mdw-Projekts ist es, dass mehr Kompositionen von Komponistinnen bei den Klassenabenden der mdw wie auch in den zeitgenössischen Repertoires des Musikbetriebs gespielt werden.

www.mdw.ac.at/gender/holz-blech-schlag

Mocatheca

Monika Kampichler | Kerstin Höller | Theresa Hajny | Carmen Gschwandtner

Die vier Klarinetttistinnen lernten sich beim Studium an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien kennen und gründeten 2006 das Ensemble Mocatheca. Im Jänner 2013 veröffentlichte das Klarinettenquartett ihr Debütalbum „Wege“, welches in der Radiosendung Intrada auf Ö1 präsentiert wurde. 2016 wurde Mocatheca mit dem Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich in der Sparte Musik ausgezeichnet. In ihren moderierten Konzerten spannt Mocatheca einen musikalischen Bogen von klassischer Musik über Volksmusik aus verschiedenen Ländern bis hin zu Unterhaltungsmusik. Das Hauptaugenmerk ihrer inszenierten Konzerte liegt im Erforschen von Klängen, dem aktiven Zuhören und Musizieren und dem Kennenlernen von interessanten Kompositionen. www.mocatheca.at

11:30 – 13:00

Raum A

AG 1 Antifeminismus als gesellschaftsspaltendes Krisenphänomen

Denise Bergold-Caldwell und **Juliane Lang** (REVERSE Projekt, Philipps-Universität Marburg) **Barbara Grubner** (REVERSE Projekt, Philipps-Universität Marburg und Universität Wien) **Judith Götz** (Universität Wien) **Fabienne Amlinger** (Universität Bern) **Franziska Schutzbach** (Universität Basel und TU Berlin) **Stefanie Mayer** (FH Campus Wien)

Angesichts einer als krisenhaft wahrgenommenen Modernisierung der Geschlechterverhältnisse formiert sich in Deutschland ein breites Spektrum unterschiedlicher Akteur*innen gegen staatliche Gleichstellungspolitiken, Genderforschung und geschlechterpolitische Liberalisierungsdiskurse. Diese antifeministischen Diskurse, Haltungen und Strategien sind in einem größeren Zusammenhang zu betrachten: Im Spektrum finden sich Argumentationsfiguren, die sich nicht nur gegen diversifizierte Geschlechterpolitiken stellen, sondern sie transportieren auch nationalistisch orientierte Konzepte der Bevölkerungspolitik (vgl. Scheele 2016), die migrationsfeindlich und rassistisch sind. Obwohl dem modernen Antifeminismus daran gelegen ist, nicht generell gegen „Feminismus und [die] Idee der Gleichheit“ aufzutreten (vgl. Hark/Villa 2017:90), sondern diese an manchen Stellen sogar als zentrale Werte des säkularen Europas präsentiert werden (vgl. Dietze 2017), artikuliert er massive Ablehnungen gegenüber Ansprüchen auf körperliche, sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung und gegen Maßnahmen, die auf den Abbau von Ungleichheit in den Geschlechterverhältnissen abzielen.

Mit dem Erstarken der neuen Rechten erweist sich Antifeminismus nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit (vgl. z.B. Aghdgomelashvili 2015, Kováts/Põim 2015) als Themenkomplex mit relativ hohem Mobilisierungs- und Radikalisierungspotenzial. Nicht nur die Erfolge rechter Strömungen verweisen darauf, sondern auch Mobilisierungen im Spektrum ‚Besorgter Eltern‘ und religiös-fundamentalistischer Haltungen. Dort, wo Pluralität und die Anerkennung von Verschiedenheit geltend gemacht werden und sich dies (zum Beispiel über Sprachregelungen oder Gesetzgebung) auch politisch widerspiegelt, formiert sich eine akzentuierte Gegner*innenschaft, die teilweise bereits institutionell verankert ist.

In der Arbeitsgruppe wollen wir kurz die verschiedenen Fallstudien und thematischen Schwerpunkte des in Deutschland ansässigen, BMBF geförderten REVERSE Projekts zu „Antifeminismus als gesellschaftsspaltendes Krisenphänomen“ vorstellen. Anhand der thematischen Schwerpunkte und darüber hinaus wollen wir erarbeiten, wie sich die Problematik im Vergleich der drei Länder (Österreich, Schweiz, Deutschland) darstellt. Wir wollen diskutieren, welche verschiedenen Auswirkungen antifeministische Diskurse in den drei Ländern haben und gemeinsame Formen der Information, Gegenreaktion, Verbündung überlegen. Wir erhoffen uns eine offene, moderierte Diskussion, die daran interessiert ist, die Ergebnisse des Austausches festzuhalten, so dass sie für weitere Projekte und Auseinandersetzungen genutzt werden können.

Literatur

- Aghdgomelashvili, Ekaterine et al. (2015): Anti-Gender Movements on the Rise? Strategizing for Gender Equality in Central and Eastern Europe. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung (www.boell.de/sites/default/files/2015-04-anti-gender-movements-on-the-rise.pdf, letzter Zugriff: 02.06.18)
- Dietze, Gabriele (2017): Sexualpolitik: Verflechtungen von Gender und Race. Frankfurt a. M.: Campus Verlag
- Hark, Sabine/ Villa, Paula-Irene (2017): Unterscheiden und herrschen: Ein Essay zu den ambivalenten Verflechtungen von Rassismus, Sexismus und Feminismus in der Gegenwart. Bielefeld: transcript
- Kováts, Eszter/ Põim, Maari (Hg.) (2015): Gender as symbolic glue. The position and role of conservative and far right parties in the anti-gender mobilizations in Europe. Budapest: Foundation for European Progressive Studies/Friedrich-Ebert-Stiftung (<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/budapest/11382.pdf>, letzter Zugriff: 02.06.18)
- Scheele, Sebastian (2016): „Von Antifeminismus zu ‚Anti-Genderismus‘? Eine diskursive Verschiebung und ihre Hintergründe“. Keynote gehalten auf der Tagung „Gegner*innenaufklärung – Informationen und Analysen zu Anti-Feminismus“, Gunda-Werner Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, 31. Mai 2016

14:15 – 15:45

Raum C

AG 2 Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung: Online-Informationssysteme zu Gleichstellungsmaßnahmen in Forschung und Lehre

Michaela Gindl (Donau-Universität Krems) **Margit Waid** (JKU Linz) **Anna Sommer** und **Alessandra Widmer** (Gender Campus Schweiz, Universität Bern)

Im Fokus der AG stehen Initiativen, deren Ziel es ist, Gleichstellungsmaßnahmen im universitären Bereich im Sinne eines Wissenstransfers strukturiert und anwendungsorientiert einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu nennen sind hier beispielsweise der Instrumentenkasten der DFG: Gleichstellung in der Wissenschaft (<https://instrumentenkasten.dfg.de/>) und – insbesondere – die Anfang 2018 veröffentlichte „Toolbox – Gleichstellungsarbeit an österreichischen Universitäten“ der österreichischen Genderplattform (http://www.genderplattform.at/?page_id=328) und die geplante Toolbox „Doing Diversity“ der schweizerischen Plattform Gender Campus (<https://www.gendercampus.ch/de/doing-diversity>).

Es handelt sich dabei um frei zugängliche Online-Informationssysteme, die einen exemplarischen Überblick über die mögliche Bandbreite an Gleichstellungsmaßnahmen in Forschung und Lehre an Universitäten geben. Zu finden sind hier thematisch strukturiert und breit gefächerte Praxisbeispiele, die einen Einblick in unterschiedliche Strategien, Programme, Initiativen und Projekte ermöglichen, die an Universitäten im Bereich der Gleichstellung entwickelt und durchgeführt werden.

Die AG setzt sich in diesem Kontext einen Austausch aus der Perspektive von Entwickler_innen und Nutzer_innen zu folgenden Fragen zum Ziel:

- Welche Herausforderungen sind bei der Entwicklung zu berücksichtigen?
- Welche Erfahrungen haben Nutzer_innen mit diesen Online-Tools?
- Wie steht es um die Anwendbarkeit?
- Welche Herausforderungen und Perspektiven bestehen für die Weiterentwicklung?

Darüber hinaus soll grundsätzlich die Möglichkeit zu zukünftiger grenzüberschreitender Zusammenarbeit diskutiert werden.

Methodisch kommen thematische Kurzinputs und Gruppendiskussionen zum Einsatz.

14:15 – 15:45

Raum B

AG 3 Entwicklungen der Gender Studies Studiengänge: Disziplinäres Wissen im Spiegel von Lehrbüchern der Gender Studies

Helga Hauenschild (Koordinationsstelle Geschlechterforschung, Georg-August-Universität Göttingen) **Sylvia Pritsch** (ZFG – Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Stand in den letzten Jahren in dieser AG die Frage nach einem Kerncurriculum für die Gender Studies-Studiengänge im Vordergrund, wollen wir uns in diesem Jahr ansehen, wie es um das disziplinäre Wissen von Gender in verschiedenen einführenden Lehrbüchern bestellt ist. Lässt sich ein gemeinsames disziplinäres Wissen (ein ‚Kern‘ disziplinären Wissens) ausmachen? Formulieren die an den Gender Studies beteiligten Disziplinen ihr je eigenes Gender Verständnis oder finden sich Gemeinsamkeiten, die berechtigte Rückschlüsse auf eine Identität der Disziplin vermuten lassen?

Darüber hinaus gewinnt die Frage nach dem Verhältnis von Gender, Diversity und Intersektionalität an Gewicht. Hier geht es nicht nur um divergierende Konzepte von Geschlecht, sondern nicht selten um eine Konkurrenz im Stellenwert, der Gender und Diversität jeweils zugesprochen wird.

Unser Input thematisiert andere Disziplinen, die im Gegensatz zu den Gender Studies ihre eigene Disziplin im Spiegel von Lehrbüchern bereits untersucht haben. Welche Annahmen werden zum Lehrbuchwissen gemacht (u.a. identitätsstiftende Funktion)? Welche methodischen Zugänge (u.a. historische Untersuchungen, bibliometrische Analysen) erzeugen welche Erträge?

Unsere AG selbst soll einen explorativen Charakter haben. Gemeinsam mit Euch möchten wir unterschiedliche Lehrbücher zu den Gender Studies (und Diversity Studies) ansehen und auf Spurensuche gehen:

- Mit welchen Inhalten werden die „Gender Studies“ gefüllt?
- Welcher Stellenwert wird Geschlecht und Geschlechterforschung in den beteiligten Disziplinen zugesprochen?
- Wie ist das Verhältnis zwischen „Gender“ und weiteren Kategorien, insbesondere „Diversität“ konzipiert?

Wir möchten Euch einladen, die relevanten allgemeinen Lehrbücher zu den Gender Studies sowie jene Eurer Disziplin mitzubringen (und möglichst schon mal auf die Fragen hin zu betrachten) und gemeinsam mit uns zu diskutieren. Wir selbst bringen eine Auswahl an einführenden Lehrwerken mit, u.a.:

Ruth Becker/ Beate Kortendieck (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung, 2004

Franziska Bergmann/ Franziska Schößler, Bettina Schreck (Hg.): Gender Studies, 2012

Mittwoch 26.9.2018

Christina von Braun/ Inge Stephan (Hg.): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, 2005

Nina Degele: Gender/Queer Studies: eine Einführung, 2008

Wolfgang Funk: Gender Studies, 2017

Corinna Onnen/ Vera Bollmann: Studienbuch Gender & Diversity: Eine Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden, 2010

Sandra Smykalla/ Dagmar Vinz (Hg.): Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit, 2011

Foyer im EG

PAUSE

16:15 – 17:45

Raum B

AG 4 Strukturelle Verankerung und Nachhaltigkeit von Gender und Diversity in der Lehre

Kathleen Heft (Büro der Zentralen Frauenbeauftragten, Freie Universität Berlin) **Karolin Kalmbach** (GeStik, Universität zu Köln)

In den letzten Jahren ist die Frage der Qualität von Lehre stärker in den hochschulpolitischen Fokus gerückt. Eine Sensibilität für Gender und Diversity in der Lehre als Merkmal guter Lehre wird dabei jedoch nicht immer mitgedacht. An vielen Hochschulen ist auch die Zuständigkeit für diesen Bereich nicht ganz klar verteilt: Es gibt Maßnahmen und Projekte an den Einrichtungen für Geschlechterforschung, aber auch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie hochschuldidaktische Einrichtungen engagieren sich beispielsweise in dem Feld.

Diese Arbeitsgruppe richtet den Blick darauf, wie die Verankerung von Gender und Diversity in der Lehre an Hochschulen erreicht werden kann. Dabei soll einerseits über punktuelle Anstrengungen und Ergebnisse von Projekten hinausgedacht werden und andererseits stärker über Rahmenbedingungen, Regelungen und Ressourcen, als über mikrodidaktische Fragen der Gestaltung von Lehrveranstaltungen diskutiert werden.

- Welche Strategien und Maßnahmen sind hilfreich für eine nachhaltige Implementation gender- und diversitätsbewusster Lehre?
- Wie können Widerstände auf institutioneller und personeller Ebene überwunden werden?
- Wie gelingt die Ansprache und Qualifizierung von Lehrenden über punktuelle Angebote hinaus?

Zu Beginn der Arbeitsgruppe wird es Inputs von Vertreter*innen aus Hochschulen in Deutschland (Sara Werthmüller, Justus-Liebig-Universität Gießen), Österreich (Maria

Furtner, Universität Innsbruck) und der Schweiz (Michèle Amacker, Universität Bern) geben, die kurz und fokussiert berichten, welche Strategien und Maßnahmen an ihrer Hochschule deutliche Fortschritte erzielen konnten. Im Anschluss haben die Teilnehmenden Gelegenheit, sich in Arbeitsgruppen zu einzelnen genannten Strategien und Maßnahmen auszutauschen und so Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen.

16:15 – 17:45

Raum E

AG 5 Mentoringprojekte in der Informatik

Bettina Finzel und **Hannah Deinger** (Mentoring-Programm „make IT“, Otto-Friedrich-Universität Bamberg) **Frederike Kallmeyer** (Mentoring-Programme „perspEktive^M“ und „look upb“, Universität Paderborn)

Noch immer entscheiden sich wesentlich weniger Mädchen und Frauen für ein Informatikstudium im Vergleich zu Jungen und Männern. Die Gründe hierfür sind verschieden. Häufig fehlen den Mädchen und Frauen weibliche Rollenbilder, adäquate Beratung sowie Feedback und Möglichkeiten, praktische Erfahrungen vor der Studienentscheidung zu sammeln. In Bezug auf die Informatik haben sie somit nur sehr eingeschränkt Gelegenheit, ihr Potenzial zu entdecken und zu entfalten.

An der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg hat die Frauenbeauftragte Ute Schmid in Kooperation mit dem Eichendorff Mädchengymnasium Bamberg daher 2014 ein Informatik Mentoring für Schülerinnen der Oberstufe ins Leben gerufen, das sich seitdem in mehreren Programmdurchläufen und mithilfe von empirischer Begleitforschung, insbesondere als formative Evaluation, beispielsweise im Rahmen des Seminars „Genderaspekte in der Informatik“ sowie der Gender&IT Konferenz 2018, stetig weiterentwickelt hat und mittlerweile vielversprechende Ergebnisse liefert. Das „make IT“ Informatik Mentoring zielt darauf ab, insbesondere Schülerinnen eine Gelegenheit zu geben, die Informatik als Studienfach und Berufsfeld kennenzulernen und dabei ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und auszubauen. Die Schülerinnen werden für ein ganzes Semester von geschulten Mentor*innen (Studierende höherer Semester) betreut, auf Wunsch ein ganzes Jahr lang. Um dieses Mentoring-Programm stetig zu verbessern und zu überprüfen, haben wir einen Evaluationsfragebogen zur Untersuchung der Mentoring-Beziehung und Qualität entwickelt sowie einen Fragebogen zur Untersuchung der Effektivität des Mentorings.

Das Schülerinnen-MINT-Mentoring „look upb“ der Universität Paderborn richtet sich an naturwissenschaftlich oder technisch interessierte Schülerinnen der Oberstufe, die noch nicht genau wissen, welches Studienfach das richtige für sie ist oder was sie im Studium erwartet. Das Programm bietet daher einen praxisnahen Einblick in die MINT-

Studiengänge der Universität Paderborn. Studentinnen eines naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengangs stehen je einer Schülerin als Mentorin ein ganzes Semester lang zur Seite. Zusammen werden Vorlesungen und Seminare besucht, die Schülerinnen lernen die Uni, Labore, die Bibliothek und vieles mehr kennen. Zusätzlich wird ein interessantes Rahmenprogramm angeboten. Das Rahmenprogramm setzt sich aus verschiedenen Bausteinen des Networking, des Kennenlernens des akademischen, aber auch frei wirtschaftlichen Berufsfeldes und des praxisorientierten Erlebens von MINT zusammen.

Das Schülerinnen-MINT-Mentoring „look upb“ ist erstmalig zum Wintersemester 2016 erfolgreich gestartet und als Kooperationsidee aus dem Mentoring-Projekt „perspektive^M“ für Studentinnen der Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik mit Promotionsinteresse und fgi – Frauen gestalten die Informationsgesellschaft erwachsen.

Um mehr Studentinnen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik für die Aufnahme einer wissenschaftlichen Karriere zu motivieren, wurde das Mentoring-Programm „perspektive^M“ im Mai 2011 erfolgreich ins Leben gerufen. Das Mentoring-Programm verfolgt das Ziel, Studentinnen bereits im Laufe ihres Studiums zu begleiten, Orientierungshilfen zu schaffen und frühzeitig an die wissenschaftliche Arbeit heranzuführen. Mittelfristig soll der Anteil der Frauen an den studentischen Hilfskräften und langfristig der Frauenanteil unter den wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Promovend*innen erhöht werden. Um dies zu erreichen, erhalten weibliche Studierende (Mentees) der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ab dem vierten Semester die Möglichkeit, eine 10-monatige Mentoring-Partnerschaft mit einer Doktorandin bzw. einem Doktoranden (Mentorin bzw. Mentor) aus der Elektrotechnik, Informatik oder Mathematik einzugehen. Dieses Mentoring wird wie „look upb“ von einem breit gefächerten Rahmenprogramm begleitet und läuft erstmals seit 2017/18 als bilinguales Format auf Deutsch und Englisch.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft zum Thema Mentoringprojekte in der Informatik würden wir gerne die Lessons learnt aus den mehrfachen Durchläufen von make IT mit den Teilnehmer*innen der Tagung teilen und diskutieren, dies insbesondere in Form von Kurzpräsentationen, Gesprächen und interaktiven Brainstormings. An der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik werden seit Jahren vielfältige Nachwuchsprojekte angeboten (von der Vorschule bis zur Oberstufe). Im Rahmen der KEG würden wir uns freuen, nicht nur unseren Erfahrungsschatz weiter zu geben, sondern diesen auch im Austausch mit den anderen Teilnehmer*innen zu erweitern und zu überdenken.

Informationen zu „make IT“ befinden sich auf folgender Webseite: <http://nachwuchs.wiai.uni-bamberg.de/make-it.html>; Informationen zu den Mentoring-Programmen der Universität Paderborn hier: <http://www.eim.uni-paderborn.de/fakultaet/studium/studienangebot/mentoringprogramm/>

16:15 – 17:45

Raum C

**AG 6 Gleichstellungspolitik und Gender Studies an
Kunsthochschulen und -universitäten:
Macht | Missbrauch – Widerstand, Strategien**

Christa Brüstle (Zentrum für Genderforschung, Kunstuniversität Graz) **Andrea Ellmeier** (Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) **Antje Kirschning** (Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin)

Bei der KEG 2017 an der Universität Köln hat die AG begonnen, das Thema „sexuelle Belästigung“ zu diskutieren. Diese Thematik gehört zu den ständigen Problembereichen von Kunsthochschulen und -universitäten, wird jedoch vielfach nicht angesprochen oder ignoriert. Macht und Missbrauch bzw. Machtmissbrauch stehen damit in einem engen Zusammenhang, sei es im Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden oder im Verhältnis zwischen Vorgesetzten und dem untergebenen Personal. Seit der „me too“-Debatte hat die Brisanz der Thematik nochmals zugenommen, vor allem wurde die Strafbarkeit gerade von Machtmissbrauch in Zusammenhang mit sexueller Belästigung oder sexueller Nötigung klar. Die Verkoppelung von Macht und Missbrauch ist häufig an Institutionen verankert, an denen noch dazu ein Klima der Heuchelei und des Schweigens herrscht (z.B. kirchliche Einrichtungen, Sportausbildungsstätten, Internate etc.). Dies führt dazu, dass die Opfer zum Teil lebenslang unter dem Machtmissbrauch leiden, lange Zeit schweigen oder sich kaum dazu äußern können. Die Angst vor der Macht und vor dem Missbrauch wirkt nach, nachhaltig. Es kommt hinzu, dass selbst Wiederholungstäter (und evtl. auch Wiederholungstäterinnen), die allen bekannt sind, über lange Zeit hinweg in beruflichen und akademischen Netzwerken gedeckt werden, und ihre ständigen Übergriffe gelten als harmlose Kavaliersdelikte. Dabei führt insbesondere ein sehr enges Betreuungsverhältnis und hauptsächlich auch der Einzelunterricht (v.a. an Musikhochschulen/-universitäten) immer wieder zu schwierigen Situationen. Ganz besonders im Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden in der Kunst gehört der Missbrauch von Macht dazu, nicht nur fähige und begeisterte junge Künstler und Künstlerinnen zu verunsichern und zu brechen, sondern auch offene und sensible Menschen zu zerstören. Wir planen daher in der AG eine Fortsetzung der Thematik „sexuelle Belästigung“ mit einem Schwerpunkt auf Fragen und Diskussionspunkte bezüglich Macht und Missbrauch an Kunsthochschulen/-universitäten.

Folgenden Fragen wollen wir in der AG u.a. nachgehen:

- Welche Formen von Machtmissbrauch (in Zusammenhang mit sexueller Belästigung oder sexueller Nötigung) sind an unterschiedlichen Kunsthochschulen bzw. Kunstuniversitäten bekannt (geworden)? Gibt es eine rechtliche Beratung für die unterschiedlichen Statusgruppen?
- Inwiefern ist an Kunsthochschulen bzw. Kunstuniversitäten Macht installiert und unhinterfragbar? Welche Machtstrukturen werden an Kunsthochschulen bzw. Kunstuniversitäten wie gelebt?
- Welche Anlaufstellen für Beschwerden gibt es an den Institutionen? Werden die Frauenbeauftragten/Gleichstellungsbeauftragten bzw. die zuständigen Koordinationsstellen für Frauenförderung und Gender Studies in Weiterbildungsmaßnahmen dahingehend integriert?
- Welche Maßnahmen gibt es diesbezüglich an den unterschiedlichen Kunsthochschulen oder -universitäten?
- Wie wird ein Fehlverhalten an den Kunsthochschulen bzw. Kunstuniversitäten sanktioniert bzw. bestraft? Welche Konsequenzen hat Machtmissbrauch (in Zusammenhang mit sexueller Belästigung oder sexueller Nötigung)?

Forum und Austausch

Wir werden die Teilnehmer_innen der bisherigen AG-Sitzungen einladen, sowie (wie bisher) alle Personen anfragen und informieren, die an den Kunsthochschulen oder Kunstuniversitäten im deutschsprachigen Bereich mit Gleichstellungspolitik, Frauenförderung und/oder Gender Studies beauftragt sind.

Darüber hinaus werden wir Victoria von Flemming (Hochschule für Bildende Künste Braunschweig) und Gabriele Werner (Kunsthochschule Berlin Weißensee) einbinden, die beide einen Aufruf an Kunsthochschulen initiiert haben, um Anfang Juni 2018 auf die Facetten institutioneller und gesellschaftlicher Macht im System der Kunst mittels Aktionen, Performances, Diskussionen etc. aufmerksam zu machen (vgl. #wessenfreiheit?).

18:15 – 19:45

Raum B

AG 7 Wie performativ werden? Gender Studies (Zentren) und antidiskriminatorische Praxen

Franziska Vaessen (Cornelia Goethe Centrum, Goethe-Universität Frankfurt am Main) **Michaela Gindl** (Donau-Universität Krems)

Gerade weil sich die Gender Studies im Kontext feministischer Kämpfe entwickelt haben und die Analyse von Macht- und Herrschaftsverhältnissen fokussieren, aber auch vor dem Hintergrund eines antidiskriminatorischen Leitbildes vieler Hochschulen möchte diese Arbeitsgruppe einen kritisch-solidarischen Austausch über das Verhältnis von Anspruch und Praxis anregen.

Wie ist es um den Anspruch der emanzipatorischen Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse in der (institutionellen) Praxis der Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung und ihrer Angebote bestellt? Inwiefern werden Privilegien, Hierarchien und Ungleichheiten reproduziert statt herausgefordert? Welche Ansätze und Projekte existieren, um dem (nicht nur auf dem Papier) entgegen zu wirken? Wie können Konzepte und Maßnahmen performativ werden, d.h. in Anlehnung an Sara Ahmed (2012) tun, was sie versprechen und nicht nur vorgeben zu tun?

Die Arbeitsgruppe möchte den Raum öffnen, um die (Un-)Möglichkeiten von Performativität, also die Chancen und Grenzen antidiskriminatorischer Praxen, im Kontext der neoliberalen Hochschule zu reflektieren. Die AG versteht sich als Einladung zum offenen, transnationalen Austausch, um über konkrete Strategien zu diskutieren und voneinander zu lernen. Die Themen werden dabei von den Teilnehmer*innen bestimmt. Denkbar sind bspw. Rassismuskritik an der Hochschule oder die Kämpfe und Unterstützung von Trans*personen.

Interessierte sind herzlich willkommen! Wer mag, kann sich auch gerne vorab mit Fragen und Themenvorschlägen an die Organisator*innen wenden.

18:15 – 19:45

Raum B

AG 8 Gender und Diversity als Querschnittsthematik in der (bio)medizin-/naturwissenschaftlichen Lehre: strukturelle Verankerung und Wissenstransfer

Ulrike Nachtschatt (Medizinische Universität Innsbruck) **Sandra Steinböck** (Medizinische Universität Wien) **Anja Vervoorts** (Heinrich-Heine Universität Düsseldorf)

Die diesjährige AG Gender in der Medizin stellt die Frage der Nutzbarmachung gendertheoretischer Reflexionszugänge für Lehrende/Forschende im biomedizinischen Kontext in den Mittelpunkt.

Dreh- und Angelpunkt ist die grundlegende Überlegung, dass die Kategorie „Geschlecht“ (wie auch andere Diversitätskategorien) an ganz unterschiedlichen Stellen des Lehrprozesses relevant werden kann. So eröffnen sich eine Vielzahl von Handlungsfeldern, die für eine gelingende Integration von ‚Geschlecht‘ als Querschnittsmaterie in die medizinische Ausbildung von Bedeutung sind. Neben der strukturellen Verankerung in Studienplänen und Lernzielen stellt sich die Frage nach der Sicherstellung der tatsächlichen Integration dieser auf einer Strukturebene definierten Vorgaben in den Lehralltag.

Im Rahmen der AG sollen diese zwei Ebenen miteinander in Bezug gesetzt werden:

- Ist ‚Geschlecht‘ in den Studienplänen verankert und wenn ja wie?
- Welche Lernziele sind mit der Kategorie ‚Geschlecht‘ aber auch anderen Diversitätskategorien verknüpft?
- Welche Konsequenzen hat das im Lehralltag?

Und, daran anknüpfend, die Ebene des Wissenstransfers hin zu den konkreten einzelnen Lehrenden:

- Wie werden Lehrende dabei unterstützt ihre Lehrveranstaltungen gender-/diversity sensibler zu gestalten?
- Welche Werkzeuge werden dabei an/von verschiedenen Hochschulen genutzt?
- Welche Erfahrungen gibt es in der alltäglichen Arbeit der Sensibilisierung?

Als Input von Seiten der AG-Verantwortlichen gibt es eine kurze Status-Quo-Darstellung der Situation an den einzelnen Universitäten. Als Ergebnis des Workshops soll es eine Zusammenstellung und Diskussion vieler unterschiedlicher einzelner Ansätze geben und einen gegenseitigen offenen Erfahrungsaustausch.

ab 20:00

Gemeinsames Abendessen auf eigene Kosten

Lucullus, Neulinggasse 29, 1030 Wien (Anmeldung erforderlich)

10:00 – 11:30

Raum B

AG 9 Gender- und Diversity-Zertifikate

Judith Conrads (Universität Osnabrück) **Jördis Grabow** (LAGEN-Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen) **Corinna Onnen** (Universität Vechta) **Valentina Seidel** (Leuphana Universität Lüneburg) und **Cornelia Brunbauer** (gendup – Zentrum für Frauenförderung und Gender Studies, Universität Salzburg)

Gegenwärtig gibt es schon allein im Bundesland Niedersachsen (Deutschland) sechs Universitäten, die Gender- und Diversity-Zertifikate in ihrem Lehrprogramm anbieten. In unseren gemeinsamen Treffen dieser sechs Einrichtungen haben sich erste Ähnlichkeiten und Unterschiede wie auch Fragen und Herausforderungen zum Thema Gender- und Diversity-Zertifikate herauskristallisiert. Die AG verfolgt das Ziel, unsere Erfahrungen und bisherigen (Diskussions-)Ergebnisse vorzustellen, diese im Austausch mit anderen Erfahrungen zu diskutieren und den Diskussionsstand auf diese Weise gemeinsam zu erweitern.

Der gemeinsame Austausch sollte sich an den folgenden Fragen orientieren:

- Welche Zertifikats-Formate gibt es? Wie unterscheiden sich diese in Aufbau und Struktur?
- Wie ist die Lehre in den Zertifikatsprogrammen gestaltet?
- Was sind die Ziele der Zertifikatsprogramme? Welchen „Mehrwert“ bieten sie zum regulären Studienangebot?
- Welchen Stellenwert bzw. Mehrwert haben Zertifikate für die Universität?

Die AG soll zudem Vertreter_innen von Einrichtungen und weitere Interessierten, die bisher kein Zertifikatsangebot an ihrer Hochschule haben, einen Raum geben, sich über Möglichkeiten zu informieren, wie der Erwerb eines entsprechenden Zertifikats parallel zum regulären Studium ausgestaltet und gefördert werden kann. Denn die sich hier ergebenden Herausforderungen und Fragen weichen teilweise von denen im Rahmen eines Gender-Studies-Studiengangs ab, und von einem separaten, spezifischen Austausch hierüber erwarten wir spannende Ergebnisse. Dabei kann zudem auch in konstruktiver und offener Weise diskutiert werden, auf welche Weise Gender/Diversity-Studiengänge und Gender/Diversity-Zertifikate sich gegenseitig ergänzen und/oder im produktiven Nebeneinander laufen können.

10:00 – 11:30

Raum C

AG 10 Von der Forschung in die Bibliothek und von der Bibliothek in Studium und Lehre

Karin Aleksander (Genderbibliothek, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Humboldt-Universität zu Berlin) **Marius Zierold** (i.d.a.-Dachverband: META-Katalog, Digitales Deutsches Frauenarchiv)

Weitere Teilnehmende aus Bibliotheken/Archiven: Genderbibliothek Universität Wien und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Salon 21/Frauennachlässe, Frauensolidarität, Ariadne, Blog Library Mistress (alle Wien)

Bibliotheken und Archive sind Partnerinnen von Studium, Lehre und Forschung. Wie kann diese Zusammenarbeit sichtbarer und effektiver gestaltet werden? Spezielle Frauen-, Lesben- und Genderbibliotheken und Lesbenarchive aus Österreich und der BRD werden ihre aktuellen Arbeitsergebnisse (Online-Kataloge, Repositorium, Portale, digitale Sammlungen) vorstellen.

Im Austausch zwischen allen Interessierten können folgende Fragen diskutiert werden:

- Sind die Informationsangebote der Bibliotheken/Archive bekannt und wie werden sie genutzt?
- Welche Funde (und Pfunde) bieten Bibliotheken/Archive heute?
- Was erwarten Studiengänge von „ihren“ Bibliotheken?
- Was erwarten Bibliotheken/Archive von ihren Nutzer_innen?
- Werden sie noch gebraucht?
- Welche guten Beispiele für Zusammenarbeit gibt es?
- Wie suchen Forschende/Studierende?

Das Ziel der AG besteht darin, im gemeinsamen Austausch mit Lehrenden und Studierenden die Interessen und Wünsche beider Seiten zu benennen und effektive Wege für die sich ständig wandelnden Bedingungen (BA/MA, Digitalisierung ...) zu diskutieren. Eingeladen sind alle, denen die Versorgung mit Literatur für Lehre/Studium und Forschung am Herzen liegt.

10:00 – 11:30

Raum E

AG 11 Vernetzung Nachwuchs/Perspektiven in den Gender Studies in D/A/CH = Pre-Conference ÖGGF 2018

Mar_ry Anegg (Universität Innsbruck) **Elisabeth Günther** (Freie Wissenschaftlerin) **Elisabeth Lechner** (Universität Wien) **Stefanie Raible** (Ruhr-Universität Bochum) **Isabella Scheibmayr** (Universität Salzburg) **Franziska Vaessen** (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Im Rahmen der *Pre-Conference* zur Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses wollen wir aktuelle Fragen und Entwicklungen der Gender Studies in D/A/CH diskutieren. Dabei wollen wir Erfahrungen austauschen und Perspektiven entwickeln. Themen könnten etwa die kritische Wissensproduktion inner- und außerhalb von Universitäten, Ein- und Ausschlussmechanismen in den Gender Studies oder die Arbeitsbedingungen sein. Neben Vernetzung und Austausch möchten wir diesen Raum nutzen, kritische Stimmen im Wissenschaftsbetrieb zu bündeln und sich Strategien zu überlegen.

Je nach Präferenzen der Teilnehmer_innen wird die *Pre-Conference* auf Deutsch oder Englisch abgehalten.

Foyer im EG

PAUSE

12:00 – 12:30

Raum A

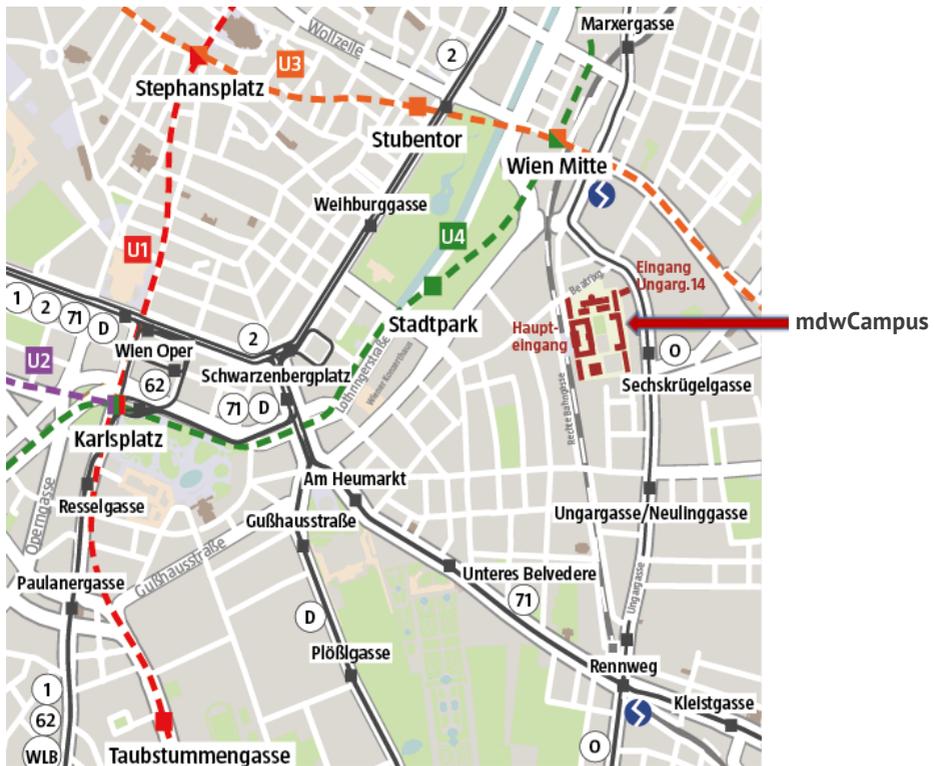
Abschlussplenum und Sprecher_innenwahl

VERANSTALTUNGSORT

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Anton-von-Webern-Platz 1 | 1030 Wien

AUSTRIA



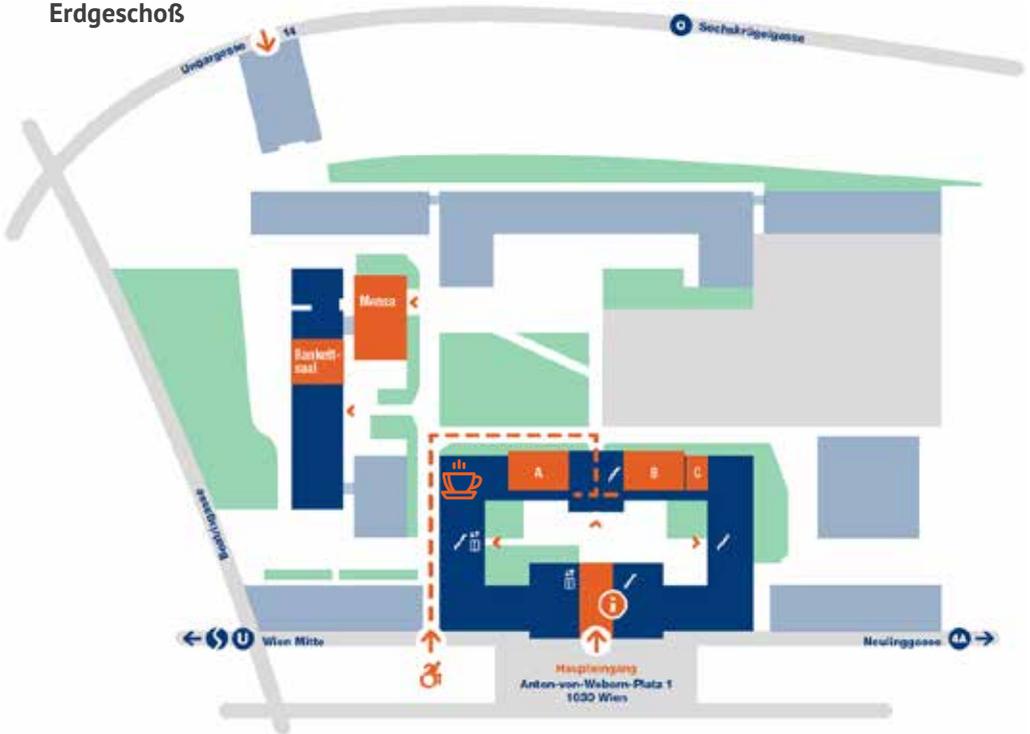
Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Folgende Stationen sind in Gegend: S-Bahn | Station Wien Mitte, U3 | Station Landstraße, U4 | Station Stadtpark bzw. Landstraße sowie die Straßenbahnlinie 0 | Station Ungargasse/Neulingasse bzw. Sechskrügelgasse

Taxi

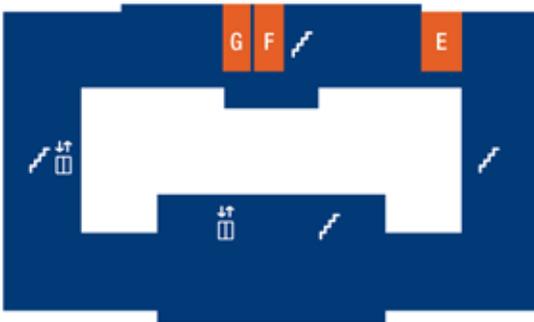
Für ein Taxi wählen Sie +43 1 40 100 oder +43 664 340 48 49 (Die Wagnerin, ein Taxi von und für Frauen*)

GEBÄUDEPLAN mdwCampus

Erdgeschoß



2. Stock



Legende

-  Infodesk/Registrierung
- A** Fanny Hensel-Saal (C EG 13)
- B** Clara Schumann-Saal (C EG 01)
- C** Kleines Studio (D EG 63)
- E** Kleiner Hörsaal (D 02 63)
- F** C 02 09
- G** C 02 11
-  Foyer im EG (Trakt B)

* Alle Räumlichkeiten sind mit Rollstühlen zugänglich.

Die SPRECHER_INNEN DER KEG

Birgitta Wrede

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG), Universität Bielefeld

Ilona Pache

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Humboldt-Universität zu Berlin

Michèle Amacker

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern

Andrea Ellmeier

Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität (GGD), mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

WEBSITE DER KEG

www.genderkonferenz.eu

WEBSITE DER KEG-TAGUNG 2018

www.mdw.ac.at/keg2018

ORGANISATIONSTEAM

Andrea Ellmeier, Birgit Huebener, Julia Kurinjumala, Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität (GGD)/ mdw

KONTAKT

für organisatorische Fragen

Birgit Huebener

+43 1 711 55/6071

keg2018@mdw.ac.at

für inhaltliche Fragen

Andrea Ellmeier

+43 1 711 55/6070

ellmeier-a@mdw.ac.at

Wir sind bestrebt, die Veranstaltung nach den Richtlinien des internen Gütesiegels „fairanstalten_mdw – weniger ist mehr“ auszurichten.



IMPRESSUM

Herausgeberin und Medieninhaberin: mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität (GGD), Andrea Ellmeier, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

www.mdw.ac.at/gender

f.d.l.v. Die Sprecher_innen der KEG

Grafik: Flora Klonner (Cover), Birgit Huebener (Kern)

Stand: 11. September 2018, Änderungen vorbehalten Druck: druck.at